



Abend:

Zeitung.

1.

Dienstag, am 1. Januar 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Jahresgruß 1839.

#### Was wir bringen?

Nun vor allen  
Glückwunsch zu dem neuen Jahre!  
Frisches, fröhliches Gelingen,  
Stytes, ächtes Wohlgefallen  
Für das Gute, Schöne, Wahre!  
Daß der Genius der Zeiten  
Segnend im Vorüberschreiten  
Ueber diesem Jahre walte,  
Und aus Stürmen selbst und Sorgen  
Einen lichten Frühlingmorgen  
Jeder dunklen Nacht entfalte.

#### Was wir bitten?

Eurer Milde  
Freundliches sich zu uns Neigen,  
Daß wir von Euch wohl gelitten,  
Wenn im bunten Wechselbilde  
Wir Euch dieses Leben zeigen;  
Eure Nachsicht mit Verfehltem,  
Doch mit sorglich Ausgewähltem  
Auch des Beifalls holde Gabe,  
Daß die Saite, angeschlagen  
Ihre Töne fortzutragen,  
Wiederklang im Herzen habe.

#### Was wir geben?

Unser Bestes  
Wie wir immer nur vermögen.  
Was bisher uns kam entgegen  
Schlinget ferner noch ein festes  
Treues Band uns durch das Leben.

Neues werden wir erwerben,  
Daß sich bunt die Blätter färben,  
Aber immer in der Nähe  
Holder Charitinnen weilen  
Daß in jeder unsrer Zeilen  
Man ihr Bild sich spiegeln sehe.

Th. Hell.

#### Leopold oder die Sterne.

Historische Novelle von Eduard Gehe.

In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stand auf dem runden Gipfel des Brocken ein junger Deutscher. Er hatte seine Begleitung in den Thälern zurückgelassen und war, wie er oft zu thun pflegte, einsam emporgewandelt. Wie sprachen bei dem Emporsteigen diese Berge, durch glorreiche Erinnerungen geweiht, ihn an! In diesen Gründen, auf diesen Höhen des silberreichen Harzes hatten die deutschen Könige und Kaiser des 10., 11. und 12. Jahrhunderts am liebsten geweiht. Selbst aus dem schönen Italien rief ihre Sehnsucht sie dahin zurück. Hier gründeten sie Stifte und Klöster, in denen jetzt ihre Asche ruht. Wenn der Genius der Geschichte, groß und mächtig, den milden und zugleich tiefen Geist unsres Reisenden berührte, so wirkte der frische Reiz der Berggegend nicht minder auf ihn ein. Bei seinem Aufsteigen hatte ein heitrer Herbsttag ätherische Bläue und Sonnenschimmer über die Hügel und Berge und Waldungen ergossen. Wie romantisch schlossen an diese Klarheit die Schatten der Forste und Klüfte sich an!